



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

III. Absatz. Antwort auf einen Einwurff/ welcher diß Orts könnte gemacht
werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Es vermeldet die heylige Schrifft von dem Patriarchen Joseph / wie das Er
 über alle massen schön von Angesicht ware: Joseph decorus aspectu: filius
 succurrerunt super murum. Joseph ware so grosser / annehmlicher / hold-
 seliger / und vollkommner Schönheit / das / wann er über die Gassen gieng /
 die Egyptische Frawen und Jungfrawen an die Fenster geloffen / sich fürs
 Haus gestell / oder ihme den Weg abgeloffen / wo er solte fürüber gehen /
 damit sie ihne sehen möchten / und wurden von der wunderfamen / holdseligen
 Gestalt seines Angesichts dermassen getroffen / das sie ihn nicht genug bene-
 den / loben und preisen köndten. Es erzählet Josephus der Jüdische
 Geschichtschreiber von Moyses / wie das er ein so holdseliges / wunderschönes
 Kindt gewesen / das wann man ihne erwan über die Gassen getragen / jeder-
 männlich zugeloffen / ein so überaus schönes Kindt zu sehen / seye auch nie-
 mand so traurig / betrübt und schwermütig gewesen / der nicht aus seinem
 Hofen Anschauen ein Leichterung / Ergögligkeit und Trost geschöpfft. So
 wundersön ware Moyses und Joseph / und waren doch nur ein Figur /
 Scham und Vorbedeutung der Schönheit Christi.

Genes. 24. 22.

lib. 2. Antiquit.
cap. 5.

III.

Abfaz.

Antwort auf einen Einvurff / welcher diß Orths könte
gemacht werden.

Weder das / was bishero gesagt ist worden / möchte erwan einer vor-
 werffen / was Isaias gesagt: Non est species ei neque decor, &
 vidimus eum, & non erat aspectus, nos putavimus eum quasi
 leprosum. Es ware weder Form noch Gestalt an ihm. Wir haben ihn
 gesehen und gefunden / das sein Angesicht erbliche / die Augen gebrochen / und
 halb tot / die Wangen blau / grün und gelb / er ware so abscheulich / hefslich /
 und erbärmlich anzusehen / das wir ihn für einen Aussätzigen gehalten.
 Hiñauf geben wir mit dem heyligen Hieronymo zur Antwort / das es gar
 leicht diesen Begegnurff auff zulesen: dann es ist dise Stell allein von seinem
 Leiden und Tode zu verstehen. Facile solvitur, sagt der heylige Lehrer. De-
 spectus erat & ignobilis quando pendebar in cruce, & factus pro nobis

Einvurff.
Isa. cap. 53.

Dessen Widers-
legung.
S. Hieron. in
illam locum.
Isaia.

R 2 male-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

maledictum, peccata nostra portabat. Und ware doch auch selbiger nicht aller Schönheit beraubet. Höret was der heylige Augustinus dardalset. Sponsus est ille quo nihil est pulchrius, qui quasi fœdus apparuit inter manus persequentium, de quo dicebat Isaias, & vidimus eum non habebat speciem neque decorem. Ergo sponsus noster fœdus absit: quomodo enim illum virgines amarent, quæ in terra maritus quæsierunt? ergo persequentibus fœdus apparuit. Nichts schöner als diser Bräutigam / und haben ihn doch seine Verfolger / zur Zeit die Handt an ihn gelegt / für ein abscheulichen Stiechen angesehen / da sagte Isaias / daß in ihm weder Form noch Gestalt ware. Was soll dann unser Bräutigam ungestalt seyn? daß sene fern von ihm zu seyen; dann wann ihm also wäre / wie würde es möglich seyn / daß die Frauen aus Liebe gegen disem ihrem Bräutigam / die herrlichste / schönste Heurath ausschlagen und verachten solten? So ist er dann allen Feinden ungestalt vorkommen; in den Augen aber seiner Freunde ware er auch selbiger Zeit so schön und holdseelig / daß er ihnen mit ihm und wohlgestalter vorkommen / dieweil er um ihrent willen / sic zu pharisæen von dem Aussatz der Sünden zuheilen / sein schöne Gestalt hat Preis gegeben und sich für eine Ausschätzigen schelten lassen. Ubi enim te Domine, eximium vultu, sagt der heylige Bernardus, ubi naturalibus radiis lumen indefectum exiit, ibi pietas magis emicuit, ibi charitas magis effulsi, ibi amor gratia radiavit. [Dann da du dich / O mein HERR / so sehr emderung zernüchert / da du deinen unendlichen Glanz mit dieß finstern Bewußt zu jagen / und die Seraalen mit ihren / von Natur zugehöriger Gleyt ein lang verborgen / alsdann hat dein Barmhertzigkeit mehr geschwin / Liebe mit größerem Glanz herfürgebrochen / und die Gnad mit weisheit Seraalen umgeben / sich sehen lassen.] Demnach dann unser Heiland auch in seinem Leiden und Tode schön war / so kan nicht gelaugnet werden / daß er durchaus je und allzeit schön gewesen; welches der heylige Augustinus sehr wohl erklärt / indeme er in Auslegung dieses Versickels aus dem 44. Psalm / Speciosus formâ, also sagt. Ecce sponsus procedat de throno suum, aut si invenerimus in eo aliquid fœdi, non amemus. & hoc ipsum quod carne indutus est, ut de illo etiam diceretur: Vultum eius, & non habebat speciem, neque decorem: si consideres militem dnam, qua factus est, & ibi pulcher est. Mihi autem absit gloria, sed unus amicorum sponsi, nisi in cruce Domini nostri JESU Christi. Non ergo credentibus ubique sponsus pulcher occurrit, pulcher Deus Verus apud Deum, pulcher in utero Virginis, ubi non amisit divinitatem.

Sermo. 45.
in Cant.

ad Galat. 6. 14.

sampfte humanitatem. Pulcher natus infans Verbum, quia cum esset
 infans, caeli locuti sunt, Angeli laudes dixerunt, Magos stella direxit,
 adoratus est in praesepi. So gehe dann unser Bräutigam herfür / und
 laß sich sehen; Nun dann / weil Er über alle Menschen Kinder schön ist / so
 wollen wir ihn lieben; Jedoch mit diesem Beding; ist es Sach/ daß wir etwas
 unangefaltens / und unarriges an ihm finden/ wollen wir ihn nicht lieben: ich bin
 aber versichert / daß wir dergleichen nichts finden werden: dann eben auch
 darum / daß er unser Natur / und mit Ihm zugleich unser Armuth /
 Schmachheit/ Elend und Jammer hat angenommen / und durch sein bitter
 Leben und Sterben dermassen übel zugericht ware / daß er alle Gestalt ver-
 lohren / und für ein Ausschüßigen gehalten worden / ist er doch nichts desto wen-
 ger / wann man die Barmherzigkeit wil bedencken / die ihne ein so erbärm-
 lichen / verächtlichen Stande anzunehmen / bewegt hat / über alle Menschen
 Kinder schön gewesen. Dahero einer seiner fürnehmsten Liebhaber sich keck
 verlaßen lassen / wie daß er alle sein Ehr und Ruhm in dem verächtlichen / und
 mit Spott und Hohm erfüllten Creutz Christi suche. So wirdt uns dann
 unser geliebter Bräutigam je und allzeit schön fürkommen / dafern wir ihn
 nur mit rechten / unverfälschten Augen ansehen. Schön in seiner Gottheit;
 schön im Himmel / in der Schoß des ewigen Vatters; schön auf Erden / in
 dem Jungfräulichen Leib Mariae / alwo er ohne Verlust seiner Gottheit / die
 menschliche Natur hat angenommen; schön in seiner Geburt / ein unmündigs
 Kind / da er doch das ewige Wort und unerchaffene Weisheit des Va-
 ters ware / dann da er als ein unmündiges Kind stillschwiege / haben die
 Himmel angefangen reden / die Engel sein Lob verkündigen / und seyndt die
 Weise durch ein Stern geleitet / von Orient kommen / ihne in der armen
 Krippen ligent anzubetten. Pulcher ergo in caelo, sahit Augustinus weiter
 fort / pulcher in utero, pulcher in manibus parentum,
 pulcher in miraculis, pulcher in flagellis, pulcher invitans ad vitam, pul-
 cher non curans mortem, pulcher deponens animam, pulcher recipiens,
 pulcher in ligno, pulcher in sepulchro. Audite canticum, neque oculos
 vestros à splendore pulchritudinis illius avertat carnis infirmitas. Summa
 & vera pulchritudo. Justitia est. Ibi illum non videbis pulchrum, ubi
 desprehendes injustum: si ubique iustus, ubique decorus. [So ist Er
 dann schön im Himmel / schön auf Erden / schön in Mutterleib / schön auf den
 Armen und Schoß seiner Eltern / schön in den Wunderwerck / schön in Aus-
 scheidung der grausamen Geißlung / schön wann er Todte zum Leben erweckt /
 schön wann er den Todte großmütig verachtet / schön wann er sein Leben in
 dem Tode gibt / schön wann ers in der Auferstehung wider ansich nimbt /
 schön

R 3



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

schön an dem verächtlichen Creuz / schön in dem finstern Hohl des Kreuzes.
 Höre was ich weiters von ihm zu singen und sagen habe. Nimm dich
 fleißig in acht / damit deine Augen von der Schwachheit und Trübsal
 welche sich in dem Leib deines Bräutigams sehen laßt / nicht geblin-
 den / und vermeinen der Glanz seiner Schönheit leyde dardurch Schaden
 und seye verlohren. Die größte und wahre Schönheit bestehet indessen
 er gerecht ist / solte sich ein Ungerechtigkeit und Sünd in ihm blicken laß
 wäre alle sein Schönheit hin; dieweil Er aber durchaus gerecht und heilig
 so folgt nothwendig / daß er auch durchaus schön seye. So vil der heilige
 Augustinus.



I V.

Abfak.

Was die Schönheit Christi für ein Krafft und Würckung
 in uns haben soll.

Wunderfame
 Krafft und
 Würckung d
 Schönheit.
 Cap. 4.
 De divia. No-
 minib.

Plato in Pra-
 dro. Marcell.
 ad com. Plat.

c. 4.
 Xenophon in
 coniv.

S ist gewis / daß die Schönheit ein wunderbarliche Krafft
 Würckung habe / sich in das menschliche Herz hinein zuwerfen
 und über die Anmutungen zuherrschen. Daher wirdt sie / wie
 heylige Dionysius vermerck / auf griechisch genennet CALLOS DE CALLOS
 Dieweil sie die jenige / so sie anschauen an sich locket / un gleichsam durch
 liche unsichtbarliche Band und Ketten / ihr Lieb mit unverweigerlichem
 walt an sich ziehet. Dessenwegen sagt Plato, daß under allen Dingen
 die Schönheit die größte Krafft habe / die Herzen an sich zuziehen / und
 Liebe zubewegen; umb welcher Ursach willen seine Lehrlinger durch
 also beschriben / und gesagt / sie seye ein Begird / und Verlangen nach
 Schönheit. Es hat Xenophon gar rechte und wol angemerckt / daß fürnem-
 lich troy Ding seyen / welche ein wunderbarliche Würckung in dem Men-
 schen haben / die Stärke / die Weisheit / und die Schönheit / jedoch
 die Unterschied / daß die Stärke / damit sie ihr Vorhaben möge ins Werk
 en / sich müsse bewegen / vil Mühe und Arbeit aufstehen / und in aller
 Gefahr begeben: in gleichem auch müsse die Weisheit mit villem mühsa-
 men Studiren / dichten und trachten sich abmatten / damit sie die Argum-
 enten